

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße 2
Fernruf: 2141/42/43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.
Kreisausgaben für Tübingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM,
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreis: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM, Kreis-
ausgabe 0.40 RM. Je nach
Chiffregebühr 1.— RM.
Erscheint am Samstag
Diensttag und Freitag

Landeskonferenz der CDU. Ehemalige Pgs. können von Fall zu Fall aufgenommen werden

Wir erhalten folgenden Bericht:
Am 23. März hat die Christlich-Demokratische Union in Sigmaringen ihre erste Landeskonferenz für Württemberg und Hohenzollern abgehalten.
Der Vorsitzende des Aktionsausschusses, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der frühere Sturz der Partei nicht auf eigenem Verschulden beruhe. Die Kreisorganisation sei nahezu aufgebaut. Die erste Zeit erfordere besonnenes Handeln. Deutschland habe der Welt ein Beispiel gegeben, wie ein Staat verfallt, der von Gott abfällt. Das Kreuz stehe heute fester denn je. Es gelte, sich um das Kreuz zu scheren; denn nur aus christlichem Geist könne die Hilfe kommen. Nur die Einhaltung der zehn Gebote bürge für den sittlichen und politischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Der Sammlung aller Gutgesinnten im Innern des Landes entspreche eine beginnende Wiederaufnahme Deutschlands in den Kreis der christlichen Völker, was Dr. Weiß an zwei markanten Beispielen nachwies: die Wahl des evangelischen Bischofs Dr. Wurm und Pastor Niemöllers in den Weltkirchenrat und die Ernennung dreier deutscher Bischöfe zu Kardinalen durch Papst Pius XII.

Der Vorsitzende des Aktionsausschusses, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der frühere Sturz der Partei nicht auf eigenem Verschulden beruhe. Die Kreisorganisation sei nahezu aufgebaut. Die erste Zeit erfordere besonnenes Handeln. Deutschland habe der Welt ein Beispiel gegeben, wie ein Staat verfallt, der von Gott abfällt. Das Kreuz stehe heute fester denn je. Es gelte, sich um das Kreuz zu scheren; denn nur aus christlichem Geist könne die Hilfe kommen. Nur die Einhaltung der zehn Gebote bürge für den sittlichen und politischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Der Sammlung aller Gutgesinnten im Innern des Landes entspreche eine beginnende Wiederaufnahme Deutschlands in den Kreis der christlichen Völker, was Dr. Weiß an zwei markanten Beispielen nachwies: die Wahl des evangelischen Bischofs Dr. Wurm und Pastor Niemöllers in den Weltkirchenrat und die Ernennung dreier deutscher Bischöfe zu Kardinalen durch Papst Pius XII.

auf der anderen Seite eine lebendige Dezentralisation schaffen würde. Keller lehnt den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats ab, aber er verlangt Gemeinschaftseigentum an Bodenflächen und Bindung des Grundeigentums, insbesondere den Einbau von Mitgliedern der Betriebsvereinigungen in die Leitung größerer Unternehmen.

Der Kampf innerhalb der SPD.

Ueber Robie Berlin ist ein „Offener Brief“ des zweiten Vorsitzenden der SPD, Max Fehmer an Dr. Kurt Schumacher verlesen worden. Das Briefchen für Delegierte der Westzonen, am Parteitag in Berlin teilzunehmen, sei unheimlich. Die SPD der Westzonen nehme die Teilung Deutschlands in Zonen als unumkehrbar hin, als ob nicht die Wiederherstellung der deutschen Einheit das Ziel sei. Eine Einheitspartei, die sich über alle innerdeutschen Grenzen erhebe, sei die einzige Kraft gegen den Fortschritt.

Die Kommunisten

Von Peter Georgi

Wenn ein leitender deutscher Kommunist das Wort des Generalsekretärs der kommunistischen Partei Frankreichs „ich erlaube nicht, daß irgend jemand die nationale Stimmung der Kommunisten bezweifelt“ für sich beansprucht, so beweist dies, wie ernsthaft die deutschen Kommunisten die nationale Existenz des deutschen Volkes zu ihrer Sache gemacht haben. Man kann sagen: die Kommunisten sind betriebl, die patriotische Partei Deutschlands zu sein.
Nicht, daß sie ihre internationale, sozialistische Bestimmung verleugneten. Die Grundzüge eines Karl Marx und Friedrich Engels sind von ihnen niemals aufgegeben worden; aber sie haben durch ungeheure Mühseligkeit, die sie im Kampf um die Interessen des deutschen Volkes gebracht haben, dadurch, daß sie sich den Unternehmungen Hitlers zunächst im antisozialistischen Ringen in Deutschland und später im spanischen Bürgerkrieg, im französischen Maquis und auch im russischen Abwehrkampf entgegenwagten, den historischen Anspruch erworben, selbstbewußt den Fortschritt für ein besseres Deutschland zu sein.
Gewiß, es ist stets undankbar für eine Partei, den getreuen Kampf spielen zu müssen, und die Kommunisten haben zunächst wenig Anhang in einem Volke gefunden, das jahrelang keine nationale Sendung, nämlich die Kultur des Abendlandes und des weltbürgerlichen Friedens zu haben, mit Rohrtiefen getreten hat. In dem Maße jedoch, in dem dieses Volk zu sich zurückfindet, wird es erkennen, daß die Kommunisten die wirklichen nationalen Ziele Deutschlands vertreten haben.
Nach heute wieder haben sie die unpopuläre Aufgabe auf sich genommen, den nationalen Zerfall und die politische Kollaps Deutschlands aufzuhalten. In scharfen Worten haben sie den separatistischen und föderalistischen Bestrebungen Einhalt angeflutet. In einer Lage, in der das Volk durch die Mächte und die schwere Schuldhaftigkeit einer militärischen Vergangenheit die deutsche Nation in den Augen einer untrübsamen Welt liquidationsreif gemacht haben, proklamieren die KPD in drei fundamentalen Forderungen die innere Festigung Deutschlands durch die Schaffung 1. der zentralen Einheit einer demokratischen Republik; 2. der antisozialistischen Einheitsfront der vier großen demokratischen Parteien; 3. der vereinten Partei der Kommunisten und Sozialdemokraten.

Rußland zieht Truppen zurück

Russisch-iranische Verständigung — Lage im Sicherheitsrat entspannt

Resonanz. Der Sicherheitsrat der O.N.U. tritt am 25. März zusammen. Die Frage Iran steht als dritter (nicht erster) Punkt auf der Tagesordnung. Dies ist ein Entgegenkommen gegenüber Rußland, das eine Verschiebung der Iran-Debatte auf 10. April beantragt hatte. Der amerikanische Staatssekretär Barnes wird persönlich das Wort dazu ergreifen und eine Vollmacht des Präsidenten Truman verlesen.
Die Nachricht von der begonnenen Rücknahme des Iran durch die Russen wird der Sache nun eine ganz andere Wendung geben.
Moskau. Die sowjetischen Truppen haben, wie Radio Moskau bekannt gibt, am 24. März mit der Rücknahme des Iran begonnen. In der sowjetischen Erklärung heißt es, die am 2. März begonnene Rücknahme einzelner Städte durch sowjetische Truppen sei beendet. Gemäß Abkommen mit der persischen Regierung habe die Rücknahme des übrigen Gebietes durch sowjetische Truppen am 24. März begonnen. Das Oberkommando der Roten Armee ist der Ansicht, daß die vollständige Rücknahme Persiens durch die Rote Armee fünf bis sechs Wochen dauern werde, vorausgesetzt, daß keine unerwarteten Ereignisse eintreten.

Rußland zieht Truppen zurück

Russisch-iranische Verständigung — Lage im Sicherheitsrat entspannt

Resonanz. Der Sicherheitsrat der O.N.U. tritt am 25. März zusammen. Die Frage Iran steht als dritter (nicht erster) Punkt auf der Tagesordnung. Dies ist ein Entgegenkommen gegenüber Rußland, das eine Verschiebung der Iran-Debatte auf 10. April beantragt hatte. Der amerikanische Staatssekretär Barnes wird persönlich das Wort dazu ergreifen und eine Vollmacht des Präsidenten Truman verlesen.
Die Nachricht von der begonnenen Rücknahme des Iran durch die Russen wird der Sache nun eine ganz andere Wendung geben.
Moskau. Die sowjetischen Truppen haben, wie Radio Moskau bekannt gibt, am 24. März mit der Rücknahme des Iran begonnen. In der sowjetischen Erklärung heißt es, die am 2. März begonnene Rücknahme einzelner Städte durch sowjetische Truppen sei beendet. Gemäß Abkommen mit der persischen Regierung habe die Rücknahme des übrigen Gebietes durch sowjetische Truppen am 24. März begonnen. Das Oberkommando der Roten Armee ist der Ansicht, daß die vollständige Rücknahme Persiens durch die Rote Armee fünf bis sechs Wochen dauern werde, vorausgesetzt, daß keine unerwarteten Ereignisse eintreten.

Neues Stalin-Interview

Moskau. Stalin hat einen Korrespondenten von Associated Press empfangen und ihm eine Anzahl von Fragen beantwortet. Auf die Frage, welche Bedeutung er der Organisation der Vereinten Nationen für die Aufrechterhaltung des Friedens beimesse, antwortete er, er messe den Vereinten Nationen große Bedeutung bei, weil sie ein wertvolles Instrument zur Erhaltung des Friedens und der Weltfriedlichkeit seien. Wenn es der O.N.U. in Zukunft gelinge, das Prinzip der Gleichheit an Stelle der Unterdrückung der einen durch die anderen auszuverwirklichen, werde sie immer eine große Rolle spielen. Auf die Frage, wobei die Furcht der Nationen vor dem Krieg komme, antwortete er, er sei überzeugt, daß weder die Armeen noch die Nationen der Welt einen neuen Krieg wünschten, aber es gebe gewisse Gruppen, die Jingoismus und Unruhe säen. Diese Kräftegruppen sollten keine Gelegenheit erhalten, die Pressefreiheit für ihre Zwecke zu mißbrauchen und den Frieden zu untergraben.
Moskau. Ein Präsidialerlass des Obersten Sowjets ordnet die Demobilisierung von sechs Jahrgängen des Heeres und der Luftwaffe an.

Kleine Weltchronik

Die für Mitte Mai angekündigten Bombenkampagnen in Ostindien werden am 1. Juni begonnen.
Der frühere Ministerpräsident von Kenia, Dr. J. M. Njiru, ist als Nachfolger von Nehru zum Leiter der I.N.R.A. ernannt.
Der Kongo-Krieg wird am 8. April am letzten mal abgeschlossen.
Winston Churchill hat seine neunundzwanzigste amerikanische Tour beendet und ist wieder nach England zurückgekehrt.
An Stelle des geschiedenen Ministeriums Spont ist der christlich-sozialen Führer de Schryver mit der belgischen Regierungsbildung beauftragt worden.
Der frühere amerikanische Präsident Hoover ist von Paris nach Rom weitergereist.
General Smith ist zum amerikanischen Vizekonsul in Moskau ernannt worden.
Die Schweiz hat die ungarische Regierung anerkannt.
Die bulgarische Regierung Georgiew ist zurückgetreten. Der Ministerpräsident ist mit der Bildung der neuen Regierung betraut worden.
Der Sozialdemokrat Poffala ist mit der Bildung der neuen finnischen Regierung beauftragt worden.
Der frühere spanische Ministerpräsident Largo Caballero ist in Paris verstorben.
England hat die Unabhängigkeit von Tansania anerkannt.
In Jona sind nach Ankunft holländischer Truppen wieder Unruhen ausgebrochen.
Der Erzbischof von Münster, Kardinal Graf Balthasar, ist gestorben.

Die neue russische Regierung

Moskau. Die von Generalissimus Stalin vorgeschlagene neue Zusammenlegung des Ministerrats der Sowjetunion ist vom Obersten Sowjet gebilligt worden. Stalin ist Ministerpräsident und Premierminister, Kusnezow Minister und erster Vizepräsident, Molotow, weitere Vizepräsidenten sind: Beria, Andrejew, Mikojan, Kasin, Kossegenoff, Woroschilow und Kaganowitsch. Mikojan ist gleichzeitig Außenhandelsminister. Landwirtschaftsminister ist Bebediktow, Finanzminister Spereow, Innenhandelsminister Lutschow, Innenminister Kruglow, Sicherheitsminister Kriwin, Minister für Staatskontrolle Molotow, Minister für technische Fragen Martow, Minister für das Filmwesen Bolshetow. Stellvertretender Außenminister ist Wajnshtaj. Kallinin ist als Präsident des Obersten Sowjets zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident Nikolai Schmerin.
Stalin bleibt weiterhin Generalsekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei.
Zum Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofs ist Gromyko gewählt worden. General Buga-

Rede Gouins in Straßburg

Straßburg. Der französische Regierungschef Gouin hat in Straßburg eine große Rede gehalten. Unter seinen Zuhörern befanden sich alle Bürgermeister des Elsaß und hohe Persönlichkeiten der französischen Zivilverwaltung, sowie der Offiziere und der französischen Armeen. Auch der Oberkommandierende der Besatzungstruppen, General de Montabert, war anwesend. Gouin gedachte seines großen Vorgängers, des Generals de Gaulle, der, wie er sagte, das Vaterland gerettet hat, und erklärte dann: Wenn es uns in zwei Monaten nicht gelungen ist, alle Bundesländer Frankreichs zu heilen, so haben wir doch gearbeitet. Mit Hilfe unserer Verbündeten, an deren Solidaritätsgefühl wir nicht zweifeln wollen, wird unser Land noch keine Titelnägel bemessen, und alle, die unsere inneren Meinungsverschiedenheiten zu stark betonen, könnten sich täuschen. Frankreich leidet, es hat wenig zu essen. Aber wir wissen, daß wir über die irdische Not hinaus die Verantwortung für ein geistiges Kapital mit der Menschheit teilen.

Der Ostpakt

Warschau. Der soeben unterzeichnete polnisch-jugoslawische Freundschafts- und Beistandspakt hat einen ähnlichen Wortlaut wie der bestehende polnisch-sowjetische Pakt und der Vertrag Polens mit Frankreich und Großbritannien, der sich noch immer in Kraft befindet. Er gilt für die Dauer von 20 Jahren, wobei eine rückwirkende Verlängerung von fünf weiteren Jahren erfolgt, falls der Vertrag nicht ein Jahr vorher gekündigt worden ist.
London. Die „Times“ schreibt, daß mit Polen zustandgekommene jugoslawische Vertrag seine neue Epoche in der Nachkriegsgeschichte ein. Die Vertragsbedingungen seien eindeutig gegen einen Antritt vom Westen der gerichtet.
Prag. Zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei ist nun ebenfalls ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden. Nach einer Erklärung Titos handelt es sich aber nicht um die Bildung eines slawischen „Blocs“ zwischen Polen, Tschechoslowakei und Jugoslawien, denn ein Block sei gegen eine fremde Macht gerichtet.

Die Nationalisierung in England

London. Die britische Regierung hat eine Gesetzesvorlage veröffentlicht, in der die Verstaatlichung des Gesundheitswesens vorgeschrieben wird. Sie sieht jedem britischen Staatsbürger freie ärztliche Behandlung im Krankheitsfälle zu. Ärzte und Krankenhäuser werden dem Gesundheitsministerium unterstellt.
Das ist alles in allem für eine sozialistische Partei ein recht weitgehendes Zugeständnis an den Zusammenbruch einer bürgerlichen Welt, nicht etwa erklärbar aus der Abhängigkeit dieser Partei von russischen Einflüssen — ein recht lächerliches Argument übrigens, wenn man bedenkt, wie we-

Der Frühling begann

Der Kalender verzeichnete am 21. März den astronomischen Frühlingssanfang. Der Winter ist zu Ende, Junker Lenz schwingt das Szepter...

Die Ostflüchtlinge

Rechtsanwalt Rheinwald und Reg-Assessor Dr. Waller vom Landratsamt Calw hielten in der vergangenen Woche Sprengelversammlungen der Bürgermeister ab, die sich mit der Frage der Ostflüchtlinge befaßten...

Nachrichten aus Nagold

Unter dem Vorsitz des Herrn Gouverneurs, Commandant Frénoy, tagten in Nagold die Industriekomitees der drei Kreise Calw, Freudenstadt und Horb...

In einer Sitzung des Sozialen Hilfswerkes, Ortsausschuß Nagold, wurde festgestellt, daß bei der Sammlung zugunsten der Ostflüchtlinge in Nagold nicht weniger als 24.389 Mark gespendet wurden...

Kommunales aus Altensteig

Das Gemeinderatskomitee beschäftigte sich mit der Unterbringung der zu erwartenden Ostflüchtlinge. Nachdem die Wohnraumfrage geklärt ist, ist noch zu klären, was mit den noch in der Stadt befindlichen über 300 Evakuierten geschieht...

Autounfall

Ein Autounfall, der leicht schwerere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Sonntag beim Bahnhof in Rohrdorf. Ein mit 18 Personen besetzter Lastkraftwagen, welcher zum Fußballspiel von Altensteig nach Emmendingen bringen wollte...

Calmbach im Jahre 1945

Entsprechend seiner Lage ist Calmbach im Wirtschaftsraum Enzthal von beträchtlicher Bedeutung. Eine traditionsreiche leistungsfähige Holzverarbeitende Industrie hat hier ihren Sitz...

Blick in den Gerichtssaal

Die demoralisierende Wirkung, die der Krieg gezeitigt hat, zeigt sich nicht zuletzt darin, daß viele Leute mein und dein nicht mehr unterscheiden können und sich kein Gewissen daraus machen, sich Dinge, die ihnen nicht gehören, einfach anzueignen...

Ein jugendlicher Angeklagter von H. im Bezirk Nagold hatte im vorigen Herbst ein Reh, das er in einer Schlinge im Walde gefunden hatte, mit nach Hause genommen und es seiner Mutter gegeben, die es zubereitete und mit den Kindern verspeiste...

Menschenkunde als Grundlage gesunder Lebensführung und Kindererziehung

So lautet das Thema einer Vortragsreihe von Dr. med. Hassenbruch in Bad Liebenzell, womit er einen Beitrag geben möchte, damit wir uns über die tieferen Ursachen der Katastrophe, die über uns hereinbrach, klar werden und aus dieser Einsicht heraus dann Wege zur Neugestaltung suchen und finden können...

Im ersten Vortrag zeigte er an Hand verschiedener Zitate bedeutender Zeitgenossen, daß keineswegs bei allen die Einsicht mangelt, in das, was uns fehlt, was wir versäumt haben. Besonders eindrucksvoll waren die angeführten Zitate von Alexis Carrel, einem bekannten Forscher und Arzt...

Jahre alten, seiner Aufsicht anvertrauten Stiefsohntrübsinnigen Handlungen vorgenommen. Ferner hat er seinen Stiefsohn und einen Hausgenossen mit Ersticken bedroht. Der Angeklagte, der nicht weniger als 14 mal u. a. wegen Sittlichkeitsverbrechen, Bettel, grobem Unfug und Landstreicherei verurteilt ist, wurde zu neun Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt...

Elternabend der Oberschule Neuenbürg

Zu einem „Elternabend“ hatte die Oberschule am Sonntag nachmittag in die Turnhalle eingeladen. Wie die Leiterin der Schule, Frau Dr. Eichhorst, in ihren Begrüßungsworten anführte, bestimme zwar die Hauptaufgabe der Schule heute in erster Arbeit, wenn die Schule trotzdem sich entschlossen habe, mit einem vorwiegend heileren Programm vor die Öffentlichkeit zu treten...

Aus dem Kreis Freudenstadt

Im Bruderhaus Göttingen fand eine Begrüßungsfeier für den neuen Hausvater, Wilhelm Kübler, früher Hirschweiler, statt. Die sich eines zahlreichen Besuches seitens der Bevölkerung erfreute. Kühler, welcher seither in der Liebenzeller Mission wirkte, ist Nachfolger von Missionar Däniges (Altensteig), der das Bruderhaus fünf Monate vertratungsweise leitete.

Es starben

Christien Koppier, Stabager, geb. 14. 1. 95, starb kurz vor Weihnachten in R. Kriegsgenossenschaft in Heilem Leid. Die Geliebte Kate Koppier mit Sohn Richard selbst Angehör. Beerdigung am 10. 3. 1946.

Aerztetafel

Franz-Erffmang, ich gehe der Bevölkerung von Schömburg und Umgebung bekannt, daß ich mich ab 1. April 1946 in Schömburg, Kreis Calw, als prakt. Arzt niedergelassen habe. Ein zu allen Krankheiten zugelassen. Sprechstunden: Werktags von 8-10 und 2 bis 4 Uhr, Mittwoch und Samstag nur von 8 bis 10 Uhr. Dr. med. Kurt Zeunert, Schömburg.

Geschäftliches

Getraut Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Hauptgeschäftsstelle und Bezirksverwaltung Martin Braun, Stuttgarter-Delegierter. Eigentümer Dr. Siegfried Kurt Zeunert. Versicherungsverträge in allen Branchen. Klavierstimmen, Reparaturen am Fachmann. Auswahlgang Siegfried Wolf, Calw, Altbürgerstr. 19.

Decorierungen von Klein Holz- od. Metallgegenständen, ein- oder mehrfarbig, mit neuartigen, maschineller Drucktechnik nach eingesehenen oder eig. Entwürfen, werden übernommen. Angebote unter C 432 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Bauarbeiter, nämlich Maurer, Gipser, Zimmerleute und Schreiner zum sofortigen Einsatz gesucht. Für Unterkunft wird gesorgt. Volle Verpflegung wird verabreicht. Wir bitten um sofortige Meldung unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen u. Geburtsdatum. Baugesellschaft Vogelsang m. b. H., Stuttgart-W. Schulhof im Vogelhang (oberhalb Straßenbahnhöflein).

Kaufsuche

Ein Paar Ebeheiten + tollpfeiliges geschad. Familie zu kaufen gesucht. Angebote erbittet G. Stiller, Neuenbürg, Alte Pfarrheimstraße 27.

Altkapfer kauft laufend zu höchsten Tagespreisen. Friedr. Droste, Motorenfabrik u. Godreparaturwerk für elektr. Maschinen und Transformatoren. Calw/Württg. Postfach 24. Telefon 543.

Tausch / Geboten

Kastentellerwagen, Renault, lahrebreit, auch Personswagen, möglichst DKW. Angebote u. C 435 an Schwäb. Tagblatt Calw. Damen-Fahrrad, neu, gesucht Schrottmaschine. Ang. unter C 447 an S. T. Calw. Kindersportwagen (Korb) gesucht gute Handarbeit, 120 cm Durchmesser. Theil Altensteig. Herzensstiefel, gut erhalten, Gr. 39, schöne dunkel gleichwertige Damenschuhe. Gr. 41-42. Angebote unter Nr. C 1942 an S. T. Neuenbürg. Damensportboote, bilden, Gr. 46, fast neu, gesucht Herrenschuhe, Gr. 42, nur gut erhalten. Wertausgleich. Angebote unter C 1928 an Schwäbisches Tagblatt Neuenbürg. Herrensportboote, Gr. 48, gesucht elektr. Bugelisen, 220 V. Ang. unter C 445 an S. T. Calw.

Verschiedenes

Fleischbeizler aus Berlin sucht guten Fleischerei in Baden- u. Württemberg zu kaufen oder nachten. Angeb. erbittet Frau Ilse Thiel, Altensteig, Kr. Calw. Verh. Müller, Kraftfahrer sucht passende Stelle als Hilfer und Kraftfahrer. Bin in A. Lager einen Betrag zu fordern. Angebote unter Nr. C 1943 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Wohnungsmarkt

Möbl. Zimmer in Calw sucht geb. ruhige Frau mit 2 Jähr. Kind bei kl. Fam. od. alleinsteh. Frau, wo das Kind tagtäglich versorgt werden könnte. Bekwache usw. vorhanden. Ang. unter C 444 an S. T. Calw. 1-2 Zimmer, möbl. oder unmöbl., mit Kochgelegenh. für 2 Personen gesucht. Beste außer d. Mietzins. Herrliche der Wohnst. wenn erwünscht. Datum in Franz. Engl. Slang sowie Möbliste der Frau im Haushalt od. Landwirtsch. Angeb. unter C 437 an S. T. Calw. Wohnungskauf. Reize 4-Zimmerwohnung und Küche in Calw, suche 3 Zimm. u. Küche in Mannheim, Heidelberg, Weinheim od. Umgebung, jedoch nur Ruhwohnungen. Eilanzeige unter C 442 an S. T. Calw.

Tiermarkt

Zügel zu kaufen gesucht, gebe einige Ztr. Heu oder Ägerstroh. Angebote unter C 454 an Schwäb. Tagblatt Calw. Näh- und Fahrrad tauscht gegen Schlarvik. Calmbach, Würzeng.

Heiratsanzeigen

Junggeselle, 47 J., Kraftfahrer, u. Aushang, wünscht mit Witwe u. evtl. m. Kind, in Verb. z. treten zweck Heirat Landw. Einzelne u. Klein. Auswachen bevorzugt. Angebote unter C 450 an S. T. Calw. Ein-Anbahnung A. Karnau, Scults-Valhingen, Krüperstraße 9.

Suchdienst

Kurand. Wer kann Nachricht geben über Stabager, Alb. Oberst, PP-Nr. 18478 A, 205. Div., Regt. Stab 233. Letzte Post v. 6. 4. 45 aus Kurand. Oder wir hat Angehörige bei dieser Feldpost-Nr. 1 Frau Maria Oberst, Eppenhäuser, Kreis Calw, Sommerstraße 4. Fallschirmjäger. Wer kann mir Auskunft geben über den Jäger Kurt Kötter, geb. 24. 3. 27, eingez. am 19. 1. 45 nach Gendarmen. Letzte Nachricht 27. 2. 1945 aus Wöllersdorf bei Berlin. (Komm. Post) Nachricht erb. an Zug. Klav. Stammheim, Kreis Calw. Fritz Pfommer, Oberleit., geb. 13. 1. 22 in Althaus, kam im Juli 45 von Andernach in Chateau-Senne (Frankr.) und wurde dort in d. Gef.-Lager gesehen. Bis jetzt kein Lebensnachricht von ihm. Welch. Heimkehrer weiß etwas von ihm? Gg. Pfommer, Althaus, Kr. Calw. Wer weiß etwas von meinem Mann, dem Unteroffizier Karl Grammel, Stabkompanie Grenadier-Regiment 230, PP-Nr. 08 277 A, geb. 13. 4. 1912? Er ist vermißt seit 10. August 1944 bei den Klößen nordl. Loova an Pruth (Rumänien). Um Auskunft bitte Frau Maria Grammel, (14) Hülten-Enz, Kreis Calw. Fritz Lutz, geb. 20. 3. 23 in Holzbronn, Kreis Calw, Feldpost-Nr. 18842 B, 3. Pz.-Regt. 34, Verm. seit 8. 10. 44. bei Lühnenca, 3 Km südlich Osternburg am Rade. Wer kann eine Nachricht geben über den Verbleib meines Bruders? Frau Martha Sterle, Calw, Altbürgerstr. 9.

Fritz Waller, geb. 19. 5. 04, wohnt in Holzbronn, Feldpost-Nr. 19028, Vermittlungs-Nr. v. 28. 12. 1942 von Jaskovic (Raum Stallingrad). Welche Heimkehrer weiß etwas von ihm? Um Nacht, b. Frau Marie Waller, Holzbronn, K. Calw. Eugen Lindor, Oberleit., Feldpost-Nr. 01 355 D, Vermittlungs-Nr. v. 1944 bei Bausteine. Oder wer kennt seinen Nachnamen, welcher krankheitsbedingt im Mai 45 aus d. Gefangenschaft entlassen wurde. Um Nachricht bitte 2. Treiber, Bad Teinach. Welcher Heimkehrer war im Jahr / März 1945 in einem Kriegsfeldgenossenlager in Grenoble u. weiß etwas über meinen Mann Oberleit. Alois Rheinischmidt? Frau Martha Rheinischmidt, Neuenbürg, Wittensberg, Sommerstraße 15. Achtung Tausch! Welcher Kommandant war bei meinem Sohn Robert Waller, Pz.-Gen., und kann mir über diesen Nachricht geben? Er soll am 25. Februar 1943 bei Gombelut gefangen sein. Feldpost-Nr. 130 58. Um Nachricht bitte die Mutter, Frau Frieda Pflau, Wildbad im Schwarzwald, Bahnhofsplatz 15. Wer kann Nachricht geben von dem Sohn Emil Rau, Oberleit., Feldpost-Nr. L-35 995, L.G.F. Posten, vermißt seit 24. 8. 44 in Lublin im Osten. Familie Jakob Rau, Ottenshausen, Kr. Calw (Württ.). Fritz Theurer, Oberleit., i. Pz.-Nr. 32545 D, 194 Div., 28 J. alt, vermißt seit 28. 1. 44 im Raum Tschern. Welch. Welch. Heimk. aus Rusl. weiß etwas von ihm? Um frdl. Auskunft bitte Frau Anna Theurer, Althaus, Kreis Calw.

Jugend sucht Anschluß

Wir Jungen, die Generation unter dreißig, haben es mit der politischen Entscheidung nicht leicht wie die Ältern. Diese können entweder in ihr altes Lager zurück oder sich mit jugendlich gebliebener Flexibilität umstellen. Uns gegenüber werden sie „immer schon“ erfahrener gewesen sein, schuld daran ist der bisherige Verlauf unseres Lebens.

Uns Kriegsgeschehen, haben mit der Jugendlehre im Weimarer Staat, den man „das Soßem“ schimpfte (weil es Butter statt Kanonen gab?) verdrängt. In der Schule mußten wir Aufsätze schreiben wie diese: „Süß und ehrenvoll ist es, fürs Vaterland zu sterben“. Aber auf die preußische Fahne schmeißt, hat nichts mehr, was ihm selber gehört. Wir glaubten es und liebten. Das dritte Reich haben wir nicht gemahnt, wir waren zu jung. Es schien uns ein Reich der Jugend zu sein. Können Katterien, Zeitraut schäumen. Wir sollten Dienst tun, zur Ehre des Reiches. Wir glaubten es und taten Dienst. Dann mußten wir schippen im Arbeitsdienst. Es sei für Deutschlands Brotfreiheit. Wir glaubten es und schippten. Die anderen verdienten. Dann mußten wir Wehrdienst leisten. Es sei für Deutschlands Sicherheit. Wir glaubten es und dienten. Ein Jahr, zwei Jahre. Die anderen verdienten. Dann kam der Krieg. Es sei für... Ob wir es glaubten oder nicht, wir mußten marschieren. Wir litten und bluteten. Angehörige unserer Jüdischen muß man mit der Laterne suchen. Wir Überlebenden haben jeder seinen „Knack“ weg. Die zu Hause blieben, verdienen. Ein Jahr, zwei, drei, fünf Jahre. Zum Bedauern mancher ging der Krieg aus. Wie, weiß jeder.

Um unsere Meinung hatte man uns nie gefragt. Abgestimmt oder gemahnt haben wir nie. Politisch sind wir ungeschult, da wir dauernd geschult wurden. Beim Kommunisten durften wir erst recht „keine Klänge riskieren“. Unteroffiziere wählen uns die Schulung nach und geben uns Rahmen aus dem Tierreich. In dieser Luft wurden wir zu Erwachsenen.

Rüde und abgestumpft fochten wir nach Hause zurück. Wir fanden uns wieder in einem demokratischen Staat. Wir sollten uns anstellen. Wir gehen jedoch noch unbeholfen auf dem demokratischen Reiland.

Wir halten vor den Schauspielern der neuen demokratischen Parteien. Die Auslagen sind blendend, bestechend schön. Und politische Kritik sind wir doch noch nicht läbig. Aber die reinen Greenhorns sind wir auch nicht mehr. Wir haben für die kostenlosten Würdige von der Bischofs zum Don ein blühendes Lehrgeld bezahlt. Wir hatten Luchsführung mit dem Tod. Unser Instinkt für das Schme wurde geschärft. Wir werden uns nicht mehr so leicht „leimen“ lassen.

Einmal sind wir auf ein Parteiprogramm mit 25 Punkten hereingefallen. Politisches Christentum, Abschaffung von Unschicklichkeiten wie der politischen Lage, der Zinsnechtheit, des römischen Rechts. Was es im einzelnen sei, wußten wir nicht, aber das Kabale gefiel uns. Was dieses munderwunderbare Programm zur Tat wurde, ist bekannt.

Wir will uns nun verhehlen, daß wir mit den... ismen nicht mehr so leicht trauen. „Radikaler Sozialismus“. Wir lassen also wieder auf eine Probe schwören, „unter der nichts uns selber gehört“. Das wollen wir nicht noch einmal. Weil es das letzte Mal so prompt eintraf, haben wir heute nicht mehr als — unsere mährische Jugend.

Wir sind heillos, wollen es aber nicht bleiben. Wir wollen uns wieder etwas erarbeiten. Ein Eigenheim, schon wie auf einem Bauparabrospekt, wird es uns nicht mehr reichen. Aber wir verlangen gerechten Lohn und für die Tüchtigen unter uns die Möglichkeit des Aufstiegs. Diese behauptete Freiheit muß von der Rechtsordnung abgesichert sein. Ob sie römisch oder bürgerlich genannt wird, soll uns dann nicht kümmern.

Wir verlangen also in erster Linie Gerechtigkeit. Darunter verstehen wir auch einen gewissen Ausgleich für die verlorene Gesundheit und den zerstörten Besitz.

Dem Kriege haben wir genug. Wir wollen, daß die deutsche Jugend nie mehr, mindestens nicht von den eigenen Blutsbrüdern, auf den Kalternhöfen zu Gaasen und auf den Schlachtfeldern in den Tod geschoben wird.

Um übrigen geben wir nicht viel auf Programme. Diesmal leben wir uns die Männer an, die dahinter stehen. Und zwar genau. Im Felde haben wir

erfahren, daß, wenns drauf ankommt, allein der Charakter entscheidet. Da schieden sich die Feigen von den Äpfeln, die Heuchler von den Wahrheitsliebenden, die Verhöhlenden von den Andern.

Auf Schlagworte geben wir nicht mehr viel. Was sollte nicht alles die Heimat retten in den früheren Jahren: das Zweikammerparlament, die Schmutzgerichte, die Plattenvorlage, heute sollen „fundamentale ökonomische Prinzipien“ den Ausschlag geben. Rein, daran können wir nicht mehr glauben. Wir wissen, daß alle die Herzen bürgen. Nicht aus Programm, auf die Männer kommt es an, das ist die Moral von der Geschicht des tausendjährigen Reichs. Tatkräftige, besonnen, vor allem aber durch und durch anständige Männer brauchen wir. Nur sie geben uns Gewähr dafür, daß wir nicht noch einmal betrogen werden. Nur solche Persönlichkeiten sorgen dafür, daß dem geplogten Volk und seiner körperlich und seelisch verkrüppelten Jugend endlich einmal das zuteil wird, was sie verdient haben: friedliche Arbeit und ein kleines bürgerliches Glück.

Wir Jungen sind bereit, uns anzuschließen. Jetzt kommt's auf die Parteien an. **Georg Wang**

Nachrichten aus aller Welt

Volkzählung verschoben
Berlin. Die für den 1. Juni 1946 vorgesehene Volkszählung wird auf Befehl des Koordinierungsausschusses des Alliierten Kontrollrats auf den 1. November 1946 verschoben.

Amerikanische Zone
Stuttgart. Auf Anordnung der Militärregierung ist die Württemberg- und Baden ein Verwaltungsbezirk gebildet worden, der bis zum 30. Mai des Jahres in zwei Teilmengen (Württemberg und Baden) getrennt verwalten wird. Die Militärregierung hat die Württemberg- und Baden-Verwaltung für die Zeit bis zum 30. Juni 1946 in zwei Teilmengen (Württemberg und Baden) getrennt verwalten lassen. Die Militärregierung hat die Württemberg- und Baden-Verwaltung für die Zeit bis zum 30. Juni 1946 in zwei Teilmengen (Württemberg und Baden) getrennt verwalten lassen.

Stuttgart. Der Völkerrat hat von der Militärregierung den Auftrag erhalten, einen Plan für die industrielle Produktion des am 1. Juni beginnenden Wirtschaftsjahres auszuarbeiten und ihn bis zum 15. Mai der Militärregierung vorzulegen.

Stuttgart. Der Verfassungsausschuss des Landes Württemberg-Baden hat am 20. März den Entwurf für das Wahlgesetz für die allgemeinen Wahlen geprüft und nach einigen Änderungen gebilligt. Der Entwurf wird dem württembergischen Kabinett zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Stuttgart. Zum kommissarischen Landesdirektor für Wirtschaft, Ernährung und Verkehr in Baden ist an Stelle von Gskar Frei Bürgermeister a. D. Dr. Edmund Kaufmann ernannt worden.

Stuttgart. Die Versorgungsbehörden sind zu 18 Jahren, wachsende und blühende Mütter, sowie Schwerarbeiter erhalten Vitamin-Tabletten. Zusammen mit einem Säckchen bis zu einem Jahr erhalten einen Jemmer Brennstoff.

Frankfurt. Verschiedene Personen, die nicht befristet werden, mit Ausnahme der Juden und politisch Verfolgten, werden in Zukunft die für Deutsche gültigen Lebensmittelausgaben erhalten.

Frankfurt. Die Studenten der Universität Erlangen haben einen Disziplinarausschuss gegründet, in dem auch über politische Fragen gesprochen wird.

Kernberg. In der amerikanischen Zone wird zum erstenmal ein deutscher Gericht über Nazistatbestände während des Krieges urteilen. In Weichenberg werden 40 Einmischer nach dem deutschen Strafrecht bestraft, weil sie im Jahre 1935 die dortige Synagoge in Brand gesetzt haben.

München. Das seit dem 8. September 1941 geschlossene amerikanische Generalkonsulat ist wieder eröffnet.

München. Wegen Fälligkeit des Angehobens sind der Landrat des Kreises Dingolfing, R. Dietz, und der dortige Landratsbevollmächtigte Wandinger ihrer Ämter entbunden worden.

Berlin
Berlin. Wilhelm Giffars, die amerikanische Sprecherin beim Berliner Rundfunk während des Krieges, ist in Berlin entbunden und verhaftet worden.

Berlin. Die alliierten Behörden haben eine Kartei des OAB, entbunden, in der die Namen von rund 10 Millionen toten oder vermissten Wehrmachtangehörigen enthalten sind.

Elarreise in die sowjetische Zone gesperrt

Ein einer Bekanntmachung des großrussischen Staatskommissars für das Flüchtlingswesen geht hervor, daß der Zugang nach der sowjetischen Besatzungszone bis auf weiteres gesperrt ist. Die Wiedereröffnung des Verkehrs von Flüchtlingszügen soll rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Nach Aufhebung dieser Sperre können nur solche Personen in das sowjetisch besetzte Gebiet einwandern, die den Nachweis erbringen, daß sie dort wohnhaft sind oder waren. Neben diesem Nachweis muß eine Empfehlung von der Polizei und vom Ernährungsamt vorgelegt werden.

Von dieser Anordnung sind alle ehemals rechts der Oder und rechts der Götterkei anständig gemessenen Personen, die in ihre Heimat nicht zurückkehren können, ausgenommen.

Brauererwerb in der amerikanischen Zone

Die Berechtigung zum Brauen von Bier für die Zivilbevölkerung in der amerikanischen Zone ist zurückgezogen worden, wie das Wehrministerium bei der amerikanischen Militärregierung anfragte. Die Brauereien dürfen den vorhandenen Bestand an Mais verkaufen, jedoch wird ihnen keine Getreide mehr zur Getreide werden. Das mit dem Wehrministerium von Wehrministerium ist für Schmelzarbeit und Brennen bestimmt.

Berlin. In der britischen Zone Berlins erhebt sich eine neue Zeitung der „Telegraf“. Sie wird sozialistisch sein, doch ohne parteipolitische Bindung.

Berlin. Nach der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“ hat der ehemalige Reichsbischof Ludwig Müller Selbstmord begangen.

Berlin. Das Schwedische Rote Kreuz hat für Berliner Kinder Lebensmittel, Bekleidung und Kleidung zur Verfügung gestellt.

Berlin. Zur Blumenzeit sind 15 Prozent der Gartenflächen in Berlin freigegeben worden. Es gibt schon wieder 700 Blumengeschäfte in Berlin.

Englische Zone

Hannover. Als Nachfolger Montgomerys ist General Richard McCreery zum Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee ernannt worden.

Hamburg. Während der letzten Tage sind eine Anzahl von Flüchtlingen in kleineren Hamburgbooten über den Meeresspiegel in die amerikanische Zone übergesetzt worden. In keinem Falle sind mehr als 50 Booten entwendet worden.

Hamburg. Feldmarschall Montgomery hat angekündigt, daß den Besatzungstruppen die Beschaffung von Nahrungsmitteln aus deutschen Quellen verboten ist.

Was gelesen wird

Eine Amerikanerin, Harriet Miller, hat in einer Reihe von deutschen Zeitungsartikeln eine Umfrage über das Wiederherstellen der Rundsicht veranstaltet und entdeckt, daß heute große Redaktionen nach Romanen älteren Datums berufen. Vor allem werden Werke von Heinrich Keller und Stefan Zweig bevorzugt, dann kommen Gulliver Reisen und Ludwigs Gogol. Auch alle Zeitungsblätter wie „Weltbühne“ und „Kladderadatsch“ oder „Die Gartenlaube“ sind sehr beliebt. Von ausländischen Autoren sind Elsie Jahn und Emily Jahn beliebt. Dann kommen Thomas Mann und Ernst Brecher.

Morphium im Rucksack

Auf der Straße Berlin-Halle wurde bei einer Kontrolle ein Schulpfänger festgenommen, der einen Rucksack mit 1000 Ampullen Morphium mit sich führte. Er kam in den Verdacht, Kaufschlichter zu sein, konnte aber nachweisen, daß er vom Inhalt des

Ausland

London. Der englische 11 000-Tonnen-Kreuzer „Wasp“ wird jetzt verströmt. Er hat an diesen Geschäften teilgenommen, a. a. im April 1945 bei Harz, im Mai 1945 bei Acre, im Juni 1945 bei Barmen (bis 400 war ein Treffer), und schließlich an der Landung in Wilhelmshafen.

London. Im diplomatischen Dienst werden künftig auch Frauen zugelassen sein. Über sie dürfen dann nicht heiraten.

London. In den Ruinen der Stadt werden jetzt Ausgrabungen vorgenommen, durch die man das Londoner Römerzeit aus Licht zu bringen hofft.

Dublin. Die Hälfte der Volksschulen hat unterbrochene Ferien, weil die Volksschullehrer streiken.

Genf. Der Völkerrat wird am 8. April zu seiner letzten Sitzung zusammenkommen, auf der er die OAB als Erben einleihen wird.

Wag. Der schwedische Feiertag des Armetariums von Waldemar, Wilhelm Müller, hat jetzt Millionen Männer, Frauen und Kinder hat zugrunde gehen lassen, ist durch ein Wunder am Leben geblieben und heute Genarm in der Tischschokolade.

Wag. Auf dem Gelände von Witten wird der englische Bergarbeiterverband ein Gesundheitsamt einrichten.

Wag. Die schwedische kommunistische Partei zählt jetzt über eine Million Mitglieder.

Wag. Das schwedische Staatsgericht hat einen deutschen Richter, der Mitglied der Nazipartei war, Patrioten benannt und eine große Anzahl von Elmsen und Juden in die Todes-KZ. Letztere, zum Tode verurteilt.

Wag. Das Volksgericht hat 21 Offiziere und Unteroffiziere als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt. Weitere 20 Angeklagte erhalten Zwangsarbeit oder Internierung für die Dauer von 5 bis 10 Jahren, acht Angeklagte lebenslange Zwangsarbeit.

Wag. Der frühere Chef der deutschen Zivilverwaltung, der „Herr von Paris“ Dr. Werner Best, wird von Dänemark an Frankreich ausgeliefert.

Wag. 180 Millionen Eier werden in diesem Jahre von Dänemark nach England ausgeführt. Infolge dieses Abkommens wird der Verbrauch von Eiern in Dänemark selbst wesentlich eingeschränkt.

Wag. Der deutsche Gelehrte Professor, dem die Ermordung vieler Kameraden zur Last fällt, ist zum Tode verurteilt worden.

Wag. Präsident Truman hat den früheren Berater Roosevelt, Harry S. Truman, zum amerikanischen Vertreter im OAB-Ausschuss für die Rheinzone ernannt.

Wenn ich die Nationen im Kriege gegeneinander begriffen habe, so ist es, als ob ich zwei heftige Kriege sehe, die sich in einem Porzellanladen mit Prägeln herumschlagen. Nicht genug, daß sie an den Beulen, die sich wechselseitig gehen, lange zu heilen haben, so müssen sie hinterher noch allen den Schaden bezahlen, den sie angerichtet haben. **David Hum**

Abseits der Politik

Nachdem nichts gemerkt hatte, er besand sich auf der Rückfahrt von einem Ausflug nach Berlin und war von einem Ausländer gebietet worden, den Rückweg mit nach Berlin zu nehmen und dort an eine bestimmte Adresse abzuliefern. Der Ausländer konnte ermittelt und der Verdächtige aus der Haft entlassen werden. Er wird in Zukunft wohl etwas vorlässiger sein.

An der Grenze geschnappt

In Salzburg über die Schwarzach wurde ein uneheliches Handwerk aus und bezieht ihre Waren mit Verleumdung aus dem benachbarten Österreich. So wurde in der Nähe der Grenze vor kurzem ein großes Fass mit angehalten, das schwer mit Waren beladen war, die für den Schwarzach Markt in Salzburg bestimmt waren. Neben 60 Jemmer Getreide konnten 30 Jemmer Kartoffeln, ein schwarzes Schwein, 20 Kilogramm Mandeln, sowie lebende Gänse, Enten und Hühner festgenommen werden.

Sechszehnjähriger Mörder

In einer Wohnlaube in Berlin-Reinickendorf wurde ein 17 Jahre alter Mann von einem Sechszehnjährigen ermordet. Der Töchter hatte mit seinem Opfer schon einmal Schimpfen statt Kartoffeln gewandelt; bei dieser Gelegenheit war ihm eine größere Geldsumme aufgefallen, die der alte Mann im Bett hatte. Bei seinem nächsten Besuch hatte er dem Mann einen Sed über den Kopf geworfen und ihn dem erschossen. 400 Mark waren die Beute des jugendlichen Mörder.

Mancher klopft mit dem Hammer an der Wand herum und glaubt, er treffe jedesmal den Nagel auf dem Kopf.

Goethe

kann um den liebsten Bruder nicht schmerzlicher weiden, als ich in meiner Dummheit um dieses kleine Leid weide. Dermal tummelten sich die Gefangenen geschäftig um den Wagon, luden die schweren Säcke ab und trugen sie ins Haus. Der Soldat aber steckte beide Hände in die Hosentaschen, spazierte mit großen Schritten über den Hof, lächelte und pfiff einen Gassenhauer...

Ein Feldweibel haut ab

Ein Stabsfeldweibel ringt sich zu dem schweren Entschluß durch, in Zivil zu schlüpfen, um der Uniform, die ihm bislang angenehm verpackte Macht verlieh, abzuweichen zu lassen. Kurz er hat lange gebraucht, bis er den Hofen durchschaut hat, dem er hienie.

Was Volkswagen Fr. Party „Die letzten Tage“

Am Bahnhof Friedrichstraße löst eine hellere Stimme aus dem Volksprediger „Alles aussteigen!“ Bitte beachten, der Zug fährt sofort wieder zurück! Martin hohlet mit den anderen die Treppe hinunter. Auf der Straße aber, direkt unter der Unterführung, bleibe er wie angewurzelt stehen: An den Mittelrücken vor einem der Schaufenster baumeln zwei Gestalten — aufgeregte Soldaten. Sie tragen keine Feldbluse mehr, aber der eine ist an der hellen Farbe der Feldbluse als Offizier zu erkennen. Er muß nach ziemlich jung gewesen sein, denn um den offenen Mund, aus dem die blühliche Junge hängt, sprossen die dünnen blonden Haare eines ersten Bartes. Der andere ist älter und trägt einen völlig verrosteten Pullover. Sein Gesicht ist verzerrt und der Kopf nach der Seite gedreht, als wollte er im letzten Augenblick noch dem blassen Knaben im Gesicht ausweichen. Die Füßchen der beiden hängen nur wenige Zentimeter über dem Boden. Neben ihnen hängt ein großes, mit großen Pinselstrichen gemaltes Bild: Wir wurden aufgehängt, weil wir unter Sturmgeschütz nicht so in Ordnung hielten, wie es der Führer befehlt.“ Vor ihnen steht ein altes Mütterchen und läßt sie mit herablässigen Augen von unten darauf an. „Sind das richtige Menschen?“, fragt sie nach. Ja, leidet, murmelt Martin.

Denn eilen sie weiter. Es empfiehlt sich, von

der Straße wegzukommen, nicht nur weil da die Granaten einfliegen, sondern auch weil man da gesehen werden kann. Denn nimmt einen womöglich noch im letzten Augenblick so ein teuflischer SS-Offizier zu irgendeinem Kommando mit. Die Kerle bilden sich ja, scheint es, immer noch ein, man könne den Krieg retten.

Als sie alle nacheinander im Raum angefangen sind, wo die sich verbergen, die sich von der Truppe abgehängt haben, kommt eine Weile später auch ein Stabsfeldweibel herein.

Der Feldweibel kommt langsam und schüchtern belangen näher. Er sucht augenscheinlich nach dem richtigen Ton in dieser für ihn höchst eigenartigen Situation. „Sie werden es sicher bemerken“, beginnt er, stockt aber gleich wieder.

„Komisch finden wir hier gar nichts“, erwidert Gerhard ruhig. „Höchstens, daß Sie als alter Soldat sich mindern und von Jemseifen zerstreuen werden, hier gibt es nur ein Entweder-Oder! Jedem Sie Ihre Zweifel aussprechen, haben Sie doch eigentlich schon den Bruch vollzogen!“

„Sie haben natürlich recht“, leht der Stabsfeldweibel wieder an. „Aber Sie haben es auch leichter, ich war immerhin 12 Jahre Soldat...“

Im Augenblick kommt es über darauf an, ob Sie der Überzeugung sind, daß Sie eben diese Uniform auch hier noch, inmitten der Reichsbauptstadt, die der verbrecherische Befehl einiger läugelt dem Untergang geweihter Führer mit all ihren Frauen und Kindern zum Schutzfeld gemacht hat, noch mit dem alten Stolz tragen können.“

„Wenn man es so aufstellt... natürlich nicht... oder — die Kameraden...“

„Die Kameraden“, sagt Gerhard und lächelt. „Soll ich Ihnen erklären, daß in dieser Nacht ein Großteil denselben Weg geht? und die meisten nicht etwa mit inneren Strapazen, sondern in der Haren, wenn auch späten Erkenntnis, daß es keinen anderen Weg mehr gibt.“ Da steht der Stabsfeldweibel auf und greift nach dem Zigaretten. „Kann ich mich hier wechsen umziehen?“ fragt er mit belegter Stimme. Als er nach einigen Minuten wieder hereinkommt, ist er nichts weiter als „armutiger Jimmi“, einer jener Menschen, auf die er wohl oft genug im

Hochgefühl seiner glänzenden Ehen und Sterne geringelnd und mitleidig niedergebaut hat, ein häßlich Anglied, das sich befangen und unfähig in der lächerlichen Hofe und der viel zu engen Jacke bewegt.

Mit hilflosem Ausdruck blickt er von einem zum anderen. Dann drückt er jedem flüchtig die Hand und verläßt ohne ein weiteres Wort das Zimmer. Martin sagt mit verkommenem Ausdruck: „So still ging alles konstant und doch ist eben eine Welt geborfen...“

Rilke, ein europäischer Dichter

Im Auftrag des Institut francais, Freiburg, des eine Zweigstelle in Tübingen plant, sprach am Freitag im Auditorium maximum der als französischer Mitarbeiter wohlbekannte Prof. Angello von der Universität Gen über Rilke, ein Europäer.

Der hoch würdige Rilke als europäischer Dichter deutscher Sprache, in dessen Werk und Werk die Bilderfreie von Nord, Süd, Ost und West eingegangen sind, für Rilke, der als Sproh bewußt deutscher Familie im französischen Kulturkreis seine frühen Jugendjahre verbrachte, seien die Stationen seines Lebensweges, nämlich Deutschland, Deutschland, Kurland, Italien, Nordafrika, Frankreich, nicht zu vergessen. Das Formgefühl dieses Gedichtes habe sich dieser langen europäischen Wanderung bedient, von der jede Stille befreit wurde, ein Schmelzwerden zu werden, das sonst nicht hätte herausgetrieben werden können.

Die härtesten Bildelemente seien in diesem Zusammenhang die Worte Kurland und das wälsche Element, das Rilke dort in sich aufnimmt, ererbt und das lateinische des lateinischen Kulturkreises unterwirft. Als Deutscher habe Rilke die problematische Anlage und die unerhörte Aufgeschlossenheit miterbracht.

In Kurland entdeckt er schon früh seine Formel von der wehenden, unter aller Wirkung beherrschenden Gottheit, jene Formelierung, die schon in der Musik eines Giffard und eines Angelus Silexus anliegt.

Als Rilke seine Leben auf Schick Wüst erlicht, hat er es von allen Europäern gemessen gelassen Raum miterbracht, in unerschütterlichem Werk, darin ein Stillschalten des Geistes in der deutschen Sprache der Humanität Sinn und Sägigkeit der Welt empfinden zu lassen. **K. Ro.**

Die neuen Gedichte Gerhart Hauptmanns

Von einem liebenswerten Nachwort Gerhart Hauptmanns begleitet, legt der Verlag Berlin einen neuen schmalen Reimband „Neue Gedichte“ Gerhart Hauptmanns vor. Der Dichter, der bereits das höchste bürgerliche Alter von gewohnter Mühe und Arbeit hinter sich ließ, ist kein Äußerer in eigenem Sinne, — was seiner unerschöpflichen Bedeutung und einzigartigen Stellung innerhalb der neuen deutschen Literatur keinen Abbruch tut. Er ist auch kein Politiker, und da, wo er es einmal damit verlor (wie im „Hellschiff“ von 1913), bleibt er untrüben. Er ist auch niemals ein leidenschaftlicher Kämpfer in der Zeit gewesen (trotz seiner sozialen Dramen). Einige, die es ihm nie einen persönlichen Mangel antreiben mochten, daß er mittlerweile und glücklicherweise nicht aus dem feierlichen, sondern aus dem Weimarer und Berliner Deutschland lebend überlebt und wohl ihm nur dann die Heimat zu seinen bereit wären, wenn es sich in Kurland von dem Nazis hätte versorgen lassen, mögen sich fragen, wie es möglich ist, daß es nicht ein Hauptmanns Gedicht, sondern ein Hauptmanns Gedicht, an Hauptmanns Geburtstag von 1913 bereits ein mit Vornamen, Steinen und lauten Stern ausgestattetes Kommando von St. Paulen bereitstand, um gegen den großen Dichter eine spontane Willensenthebung durchzuführen? Eine Stunde vor diesem Vorhaben wurde es auf geänderte Befehle hin nach rechts in eine Ovale umgewandelt! Aber für denjenigen, der mit dem Schreiber dieser Zeilen, bereits in der „Abgabe im Delphi“, imboldhaft vertritt, eine klare Stellungnahme gegen den Nationalismus und seine Ideologien zu spielen glaube, wird die Annahme dieser neuen Sammlung von in Berlin gebrauchten Gedanken des großen alten Schöpfers zu einem erhellenden Erlebnis. Aus den meisten von ihnen spricht Wissen und Überwindung einer großen Einsamkeit, wie aus diesem können:

Wo ich dabei bin, du bist nicht dabei.
Wer kann das Wort verstehen?
Es ist ein schweres Wort.
Es ist bei diesem Wort, wie wenn der Regen im großen, rief fallen Tropfen fällt auf alle Nalen.
Wo ich dabei bin, du bist nicht dabei.
Joschim Gerstenberg

